

United Nations - Vereinte Nationen

United Nations Assistance Mission in Afghanistan
UNAMA

Nationale Friedensjirga von Afghanistan: Die Wichtigkeit des Friedens im Lichte des Islam, 18. Juni 2009

Rede des Sondervertreters des Generalsekretärs für Afghanistan, Kai Eide

Verehrte religiöse Führer Afghanistans,
Mitglieder des Parlaments,
Verehrte Stammesführer und Intellektuelle,
Meine Damen und Herren,

Salaam alaykum! Friede sei mit Ihnen!

Ich fühle mich tief geehrt, zu dieser Versammlung eingeladen zu sein. Die UN entstand als eine Folge von Krieg und Leiden. Sie wurde geschaffen, um den Leidenden Friede und Hilfe zu bringen.

Die UN unterscheidet sich von allen anderen internationalen Organisationen. Seit mehr als 50 Jahre ist sie in diesem Land vertreten. Sie ist hier, um mit und für diejenigen zu arbeiten, die am schwächsten sind und die am meisten leiden. Und sie ist seitdem hier – und ist dem afghanischen Volk verpflichtet.

Als ich vor 15 Monaten hier ankam, sagte ich, dass ich Respekt empfinde vor der Religion dieses Landes, seiner Geschichte und seiner Kultur. Ich sagte, dass ich gekommen sei, um dem afghanischen Volk zu dienen. Mein Respekt und meine Hingabe für das afghanische Volk sind von Tag zu Tag gewachsen, nachdem ich Zeuge wurde von seinem Leid, jedoch auch von seinen Fähigkeiten. Die Menschen hier brauchen soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit, sie brauchen Möglichkeiten, ihre Menschenrechte zu genießen, um von ihren Talenten und den Reichtümern dieses faszinierenden Landes vollen Gebrauch zu machen.

Und das größte Hindernis ist der andauernde Konflikt, der noch mehr Leid, noch mehr Tote, noch mehr Verletzungen der Grundrechte und noch mehr Armut schafft.

Das kann so nicht weiter gehen, das muss beendet werden. Deshalb gibt es keine edlere Aufgabe, als für den Frieden zu arbeiten. Die Aufgabe von Ihnen, der religiösen Führer des Landes, das Volk und ihre Führer für eine Kampagne des Friedens zu mobilisieren, ist von entscheidender Bedeutung, wenn wir Erfolg haben wollen. Ich bin hier, um Ihnen meine Unterstützung für ihre Anstrengungen und Ihre Aufgabe zu zeigen.

Wir alle wissen, es ist nicht der brutale Lärm der Waffen, der den Frieden bringen wird. Es ist letztlich der ruhige Ton des Dialogs, der Frieden bringt. Wir brauchen einen Friedensprozess.

Das muss ein Prozess sein, der alle Teile der afghanischen Gesellschaft einschließt. Wenn wir die friedliche Einheit dieses Land wollen, kann keine Gruppe aus dem Friedensprozess ausgeklammert werden. Wenn einige ausgeschlossen werden, wird das Land geteilt bleiben.

Und es muss ein Prozess sein, der die Rechte aller Afghanen respektiert und fördert – der Männer, der Frauen und der Kinder. Ein Prozess, der auf Kosten der Rechte eines Teils der Bevölkerung geht, wird nicht zu einem dauerhaften Frieden führen.

Diese Versammlung findet zu einem richtigen Zeitpunkt statt. In acht Wochen wird es Wahlen in diesem Land geben. Die UN unterstützt keinen der Kandidaten. Sie ist unparteiisch. Es ist die Aufgabe der Afghanen, ihre Führer zu wählen.

Aber wenn die Wahlen vorbei sind, muss ein Prozess des Friedens und der Versöhnung als erster Punkt auf unsere Tagesordnung gesetzt werden. Wir müssen für den Frieden mobilisieren. Vorigen September organisierte die UN einen Tag des Friedens. Er fand Anklang im ganzen Land – es gab Hunderte von Veranstaltungen für den Frieden. Diese Ereignisse zeigten uns, was die Menschen wollen.

Die religiösen Führer können und müssen eine wichtige Aufgabe in diesem Prozess übernehmen. Nur allzu oft in der Geschichte sind Religionen missbraucht worden, um Krieg und Leid zu rechtfertigen. Doch Religion ist und muss ein mächtiges Instrument, eine mächtige Inspiration für den Frieden sein.

Frieden kann dem Land nicht von außen aufgezwungen werden. Er muss von innen geschaffen werden. Dies ist Ihr Land. Das wissen Sie. Wir- die Ausländer – kennen dieses Land nicht gut. Deshalb muss der Friedensprozess seine Inspiration aus Ihrer Kultur, Ihrer Tradition und Ihrer Religion erhalten. Es muss ein Prozess sein, der von Afghanen gemacht wird und den Afghanen eigen ist. Wir können Sie, Ihr Volk und Ihre Führer unterstützen. Ich setze mich dafür ein, diese Unterstützung zu geben. Und dies ist auch Aufgabe des UN-Mandats.

Afghanistan ist arm. Doch es muss in Zukunft nicht arm bleiben. Es hat enorme menschliche und natürliche Reichtümer. Um vollen Gebrauch von diesen Reichtümern zu machen, ist Frieden notwendig.

Ich fühle mich geehrt, bei Ihnen zu sein. Ich fühle mich verpflichtet, Partner derjenigen zu sein, die Frieden suchen. Und ich freue mich darauf, mit Ihnen zusammen zu arbeiten.

Ende

Übersetzung: Helene Klein

<http://unama.unmissions.org/Default.aspx?tabid=1741&ctl=Details&mid=1882&ItemID=4415>